

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der XXXVII. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

IX. Ein schönes Merckmahl und Zeugnis der sonderbahren gütigen Vorsorg Gottes vor seine Glaubigen ist es / daß dieselbe / Die Füße der Gottlosen gleichsam lähmet / und ihre Hände bindet / daß sie den Gerechten nicht nach ihrem Willen un-
terretten und stoßen können; sondern vielmehr die stolzen Ubelthäter stoffet / daß sie
fallen müssen / und ewig nicht mehr sich aufrichten können. v. 12. 13.

X. Wann die Gerechten in der Welt die Wercke der Menschenkinder anse-
hen / so sehen sie wenig guts / und dagegen viel böses / das ihnen betrübt anzusehen ist v.
2. 5. Wann sie aber die Wercke Gottes anschauen und betrachten / da sehen sie
nichts anders / als lauter Güte / Wahrheit und Gerechtigkeit / dadurch sie reichlich er-
freuet und getröstet werden in allen ihrem Elend v. 6-8. Sehen sie in das ewige
Leben hinein / so erblicken sie so viel Güter / und so viel Freude und Herrlichkeit / die ih-
nen bereitet ist / daß sie nach der Welt Wollust / welche mehr ein Unlust ist / nichts fra-
gen / dagegen nach der lebendigen Quelle der wahren Freude sich sehnen / und endlich
auch / wann sie dahin gelangen / mit himmlischer Wollust als mit einem Strom wer-
den geträncket werden. v. 9. 10.



Der XXXVII. Psalm.

Ein Psalm Davids.

I.

Sürne dich nicht über die Bösen / sey nicht neidisch über die
Ubelthäter.

2. Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen / und wie
das grüne Kraut werden sie verwelcken.

3. Hoffe auf den HErrn / und thue guts / bleibe im Lande und nehe
re dich redlich.

4. Habe deine Lust an dem HErrn / der wird dir geben / was dein
Hertz wünschet.

5. Befehl dem HErrn deine Wege / und hoffe auf ihn / er wirds
wohl machen.

6. Und wird deine Gerechtigkeit herfür bringen wie das Licht / und
dein Recht / wie den Mittag.

Re

7. Sey



7. Sey stille dem HErrn/ und warte auf ihn/ erzürne dich nicht über den/dem sein Muthwille glücklich fortgehet.

8. Stehe ab vom Zorn/ und laß den Grimm/ erzürne dich nicht/ daß du auch übel thust.

9. Denn die Bösen werden außgerottet/ die aber des HERRN harren/werden das Land erben.

10. Es ist noch um ein Kleines/ so ist der Gottlose nimmer/ und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst/ wird er weg seyn.

11. Aber die Elenden werden das Land erben/ und Lust haben in großem Friede.

12. Der Gottlose dräuet dem Gerechten/ und beisset seine Zähne zusammen über ihn.

13. Aber der HErr lachet sein/ denn er siehet/daß sein Tag kommt.

14. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt auß/ und spannen ihren Bogen/ daß sie fällen den Elenden und Armen/ und schlachten die Frommen.

15. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Herz gehen/ und ihr Bogen wird zubrechen.

16. Das wenige/ das ein Gerechter hat/ ist besser/ denn das grosse Gut vieler Gottlosen.

17. Denn der Gottlosen Arm wird zubrechen/ aber der HErr enthalt die Gerechten.

18. Der HErr kennet die Tage der Frommen/ und ihr Gut wird ewiglich bleiben.

19. Sie werden nicht zu schanden in der bösen Zeit/und in der Theuerung werden sie gnug haben.

20. Denn die Gottlosen werden umkommen/ und die Feinde des HERRN/ wenn sie gleich seind wie eine köstliche Aue/ werden sie doch vergehen/wie der Rauch vergehet.

21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht/ der Gerechte aber ist barmherzig und milde.

22. Denn seine Gesegneten erben das Land/ aber seine Verfluchten werden außgerottet.

23. Von dem HErrn wird solches Mannes Gang gefördert/ und hat Lust an seinem Wege.

24. Fället



24. Fället er/so wird er nicht weggeworffen / denn der HErr erhält ihn bey der Hand.
25. Ich bin jung gewesen/ und alt worden/ und hab noch nie gesehen/den Gerechten verlassen/ oder seinen Saamen nach Brod gehen.
26. Er ist allzeit barmherzig/und leihet gern/und sein Saame wird gesegnet seyn.
27. Laß vom Bösen/und thue Guts/und bleibe immerdar.
28. Denn der HErr hat das Recht lieb/und verlässet seine Heiligen nicht/ewiglich werden sie bewahret/aber der Gottlosen Saamen wird außgerottet.
29. Die Gerechten erben das Land/ und bleiben ewiglich drinnen.
30. Der Mund des Gerechten redet die Weißheit/ und seine Zunge lehret das Recht.
31. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen / seine Tritt gleiten nicht.
32. Der Gottlose lauret auf den Gerechten / und gedencket ihn zu tödten.
33. Aber der HErr lässet ihn nicht in seinen Händen/und verdammt ihn nicht/wenn er verurtheilet wird.
34. Harre auf den HErrn/ und halt seinen Weg/ so wird er dich erhöhen / daß du das Land erbest/ du wirst sehen/ daß die Gottlosen außgerottet werden.
35. Ich habe gesehen einen Gottlosen / der war trozig / und breitet sich auß/und grünet wie ein Lorbeer-Baum.
36. Da man fürüber gieng/ siehe / da war er dahin / ich frag nach ihm/da war er nirgend funden.
37. Bleibe fromm / und halt dich recht/ denn solchen wirds zuletzt wohl gehen.
38. Die Ubertreter aber werden vertilget miteinander / und die Gottlosen werden zuletzt außgerottet.
39. Aber der HErr hilfft den Gerechten/ der ist ihre Stärcke in der Noth.
40. Und der HErr wird ihnen beystehen/ und wird sie erretten/ er wird sie von den Gottlosen erretten/und ihnen helfen/denn sie trauen auf ihn.



Singung.

S. Nicol. 1714.

Die Gemüths-Ruhe ist ein vortreffliches und unschätzbares Gut/wann nemlich dasselbe von Sorgen/Zorn/Traurigkeit und Unlust/nicht hin und her geworffen wird/ sondern zufrieden und vergnügt ist/es mag ihm und andern gehen/wie es wil. Diese ist der edle Frieden mit Gott/und sich selbst. Wohl dem/der solchen besitzt. Was der Frieden ist äusserlich in der Welt / das ist die Ruhe innerlich am Gemüth. Hat man ihn im Gewissen mit Gott/so ist man selig. Röm. V, 1. Es ist der Glaubigen Himmelreich in diesem Leben. Luth. I. Altb. VII. f. 653. b. Hat man ihn in Gemüth mit sich selbst / so ist man der allerglückseligste Mensch. Auch die Heyden haben sehr viel davon gehalten / wie in dem Büchlein des weisen Seneca zu sehen/so er von der Gemüths-Ruhe geschrieben. Dieses Gut im Gemüth ist besser als aller Welt Gut. Die so viel zeitliche Güter haben / sind gemeiniglich die allerunruhigsten / daß sie Tag und Nacht wenig Ruhe haben. Ihr Geiz und Begierde nach grössern Gütern treibet sie immer fort. Sie sind nimmer satt und zufrieden. Dahero findet sich auch diß edle Gut nicht bey den Kindern dieser Welt. Es gehöret viel dazu im Christenthumb/wann man zu einer rechten Gemüths-Ruhe/ und Zufriedenheit der Seelen kommen soll. Auch die glaubigen Kinder Gottes kommen in diesem Leben nie zu einer vollkommenen Seelen-Ruhe. Dann sie haben auch noch Fleisch und Blut an sich. Es gibt viel Anstöß/dadurch sie zerstöhet und unterbrochen wird. Wie ein Fluß nie ganz still/ und in der Luft immer einige Bewegung/ also gehets auch in der Welt bey den Frommen. Bald erhebet sich da eine Sorge/ bald kommt dort ein Creuz und Widerwärtigkeit / das sie etwas im Gemüth beweget/ traurig und oft unruhig macht. Nichts aber gibt ihnen so viel zu schaffen/ das sie an solcher Ruhe hindert/ als der Frevel/Trog/und scheinbahre zeitliche Glückseligkeit der Gottlosen in der Welt/und hingegen die mannigfaltige Trübsahlen und Widerwärtigkeiten/ die sie leyden müssen. Dadurch werden sie oft sehr im Gemüth beunruhiget/ daß sie sich daran stossen und ärgern/und nicht gleich recht zu fassen wissen.

Dahero höchstnötig/ daß einem solchen Mergernis und Anstoß gewehret/ und die Glaubigen wohl verwahret werden / daß sie von ihrer Fromkeit nicht weichen; Dagegen daß sie wohl unterrichtet werden/wie sie sich recht und wohl drey schickten sollen. Es fehlet hierin nicht an gnugsamer Lehre und Unterricht in der H. Schrift. Es hat nicht nur Assaph Psal. LXXIII. sondern auch David in diesem Psalm davon heylsame Lehr und Erinnerung gegeben/

Da



David's beweglicher Zuspruch an die Frommen/

Darinnen er sie

- I. Vor Vergernis an den Gottlosen warnet.
- II. Ihrer Pflicht in der Frommkeit sie erinnert.
- III. Mit stattlichen Verheissungen sie tröstet.

Abhandlung.

Nichtet nicht nach dem Ansehen/ sondern richtet ein recht Gericht. Joh. VII, 24. Ist wie in allen Sachen / also sonderlich auch darin höchst nöthig / wann man den ungleichen Zustand der Frommen und Gottlosen in der Welt anseheth. Dann jener ist gemeinlich dem äußerlichen Ansehen nach elend/veracht/trübseelig/dieser aber herrlich und glückselig. Dar aus offit grosse Vergernis/ ungleiche Urtheil und zimliche Gemüths Unruhe entspringt/ wo die Sach nicht recht nach Gottes Wort und ihrem innern Zustand erwogen und beurtheilet wird. David redet und urtheilet recht davon in diesem Psalm/darin thut er einen beweglichen Zuspruch und Tröstung an die Frommen / sich nicht zu ärgern/ sondern in Frommkeit zu bleiben / es werde sich endlich schon ein Aufgang weissen / wer glückselig zu schätzen seye oder nicht. Ist demnach zu vernehmen/ wie David

I. Theil.

- D**er dem Vergernis die Frommen warnet. Dazumercken
- I. Was die Frommen ärgere/und woher das Vergernis bey ihnen entstehe? Aus verschiedenen Stücken/so aber gemeinlich sich bey den Gottlosen beysammen finden. Als nemlich
 - a. Der Gottlosen glückselige Wohlstand in der Welt / da ihnen offit alles nach Wunsch eine weile fortgehet. v. 7. Daß sie sich ausbreiten und grünen wie Lorbeer-Bäume. v. 35. Es gelinget ihnen ein weil ihr Muthwillen. v. 7. Und ihre Gewaltthätigkeit/ v. 14. die sie an den Frommen nach Gottes heiligem Verhängnis verüben.
 - b. Ihr ungerechter Zorn/ Drohung und Feindschafft/ so sie wider die Frommen hegen/und ihnen suchen heimlich und öffentlich zu schaden. Da sie doch den Gottlosen kein Ubel thun. v. 12. 14. 32.
 - c. Ihr groß Gut und zeitlicher Reichthum/den sie hier besitzen/darin sie sich brüsten und groß hervor thun. v. 16.

Nr 3.

II. Worte



II. Wozu es sie bewege und reizt?

a. Zu Zorn und Unwillen. v. 1. 7. Welcher oft ziemlich hefftig. v. 8.

β. Zu Neid und Mißgunst. v. 1.

γ. Zu Murren und Ungedult wider GOTT/ daß sie oft in der Unruhe ihres Gemüths/ nicht still sitzen noch schweigen können/ sondern in Reden und Urtheilen sich veründigen. v. 7.

δ. Zu Abweichung von der wahren Frombkeit/ da sie oft mit den Gedanken angefochten werden/ es seye besser/ wann sie auch mitmachen mit den Gottlosen/ als daß sie so fest an der Frombkeit halten/ und doch dabey so viel Erübsal ausstehen müssen. So zu sehen aus v. 3. 27. 37. da es heißt: Thue guts. Laß vom bösen/ und bleibe immerdar. Bleibe fromm/ und halte dich recht.

III. Womit/ und wie solchem Aergernis zu wehren/ und der Frommen Herzen zu bewahren. Da gibt David den Frommen zu bedencken/ daß sie wohl erwegen sollen bey sich

A. Der Gottlosen endlichen gewissen Untergang und Verderben. Da er zeigt

1.) Insgemein/ was es vor einen Aufgang mit ihnen nehmen werde/ in dem David mehr als achtmahl ihren Untergang und Verderben ihnen verkündiget/ als v. 2. 9. 10. 13. 20. 22. 34. 36. 38. Und zwar daß solcher Untergang über sie kommen werde ohnfehlbar/ und gewiß/ so die öfftern Wiederholungen versichern. Schnell/ geschwind und unvermuthet/ wann die Gottlosen am wenigsten sichs vermuthen. Dann es wird ihnen gehen/ wie dem Gras/ das abgehauen wird/ da es am besten grünet. v. 2. Wie einem Rauch/ der geschwind vom Wind verwehet wird. v. 20. Es ist um ein Kleines zu thun/ so siehet man nicht mehr/ wo der Gottlose gestanden/ v. 10. und wird noch dazu ihr Verderben und Untergang gar groß seyn. Wie alles Gras auf einer Wiese durch die Sense abgehauen wird/ so wirds den Gottlosen gehen. v. 2. Gänzlich werden sie aufgerottet werden. v. 9. Auch ihr Saamen/ ihre Kinder/ werden ausgerottet. v. 28. Die Ubertreter miteinander werden vertilget werden. v. 38. Sind demnach nicht so glückselig/ wie sie sich selbst/ und andere sich einbilden. Es hat einen kurzen Bestand um ihre vermeinte Herrlichkeit/ darum sich nicht darüber zu ärgern/ noch weniger sich zu wünschen/ ihnen gleich zu seyn.

2.) Insonderheit/ was es vor eine eigentliche Bewandnis habe/ mit der Gottlosen ihrem

a. Glücklichen Wohlstand/ da es ihnen eine Weile glücket in ihrem Muthwillen. Daß darum nichts beständiges seye/ sondern auch plötzlich zu nicht und schanden werde. Wann er solchen vergleicht dem grü-



- grünen Graß das bald verwelcket / oder doch abgehauen wird. v. 2. Einer grünen Aue / welcher Zierde vergehet. v. 20. Einem grünen Baum / der ausgehauen wird / oder verdorret / daß man ihn nicht mehr kennet und siehet. v. 36.
- b. **Mit ihrer Gewalt / Trotz und Frevel /** damit sie die Frommen oft schrecken / und ihnen den todt drohen. Da zeigt David / daß solcher seye
- (1.) **Vergeblich /** dann es stehet nicht in ihrer Hand und Willen / zuthun was sie wollen / sondern es stehet einig und allein in Gottes Händen / was der zulassen wil. v. 33. Dahero lachet der Herr ihrer / wann sie die Zähne zusammen beißen / und den Frommen schaden thun wollen. v. 13.
 - (2.) **Gebrechlich.** Ihr Gewalt und Troß ist wie ein Bogen / den sie spannen / in willens / damit die Gerechten zu fällen / aber wann sie den Bogen hoch genug gespannt haben / so zerbricht er / v. 14. 15. daß sie nichts aufrichten können / und ihr Arm und Stärke darauf sie sich verlassen / ist auch gar schwach und nichtig / den der Herr gar leicht zubrechen kan. v. 17.
 - (3.) **Ihnen selbst nachtheilig und schädlich.** Dann ihr Schwerdt wird in ihr eigen Herz gehen. Das Ubel / das sie gedachten den Frommen zu thun / wird sie selbst betreffen. Psal. VII, 16. 17. Haben sich also die Frommen auch nicht an der Gottlosen Gewalt und Troß zu kehren.
- c. **Mit ihrem Reichtum und grossen Gut.** Dabey sind sie zwar muthwillig / v. 7. und trozig / v. 35. daß sie eine weite grünen und köstlich drein sehen. v. 20. Aber David lehret / daß doch kein Glück und Seegen dabey seye. Das wenige das ein Gerechter hat / ist doch besser / als das grosse Gut vieler Gottlosen v. 16. Dieses wird mit vielen Sünden und Ungerechtigkeit zusammen gescharrt / zu vielen Sünden mißbrauchet / und ein Sösz daraus gemacht / besteht aber nicht lang / und gedeyet an den Erben nicht. Das Wenige aber der Gerechten / ist gesegnet. Mit gutem Gewissen besitzen sie es / in der Furcht des Herrn gebrauchten sie es / zu der Ihrigen Versorgung und des Nächsten Dienst / hangen ihr Herz nicht daran / sondern haben ihre Lust und Gut in Gott selbst / und gedeyet an ihren Kindern. Darum haben die Frommen abermahl nicht Ursach / sich an der Gottlosen grossen und ungerechten Gut zu ärgern. Sollen dahero nur des Endes erwarten / so werden sie es mit ihren Augen sehen / wie unseelig jene seyen.
- v. 34-
- B. Dabey sollen auch die Frommen zu Vermeydung solcher Aergernis wohl bedencken /



denken / die Sündlichkeit und Schädlichkeit solcher Uergerniß. Sündlich ist es / dann Zorn / Neid und Grimm thut nicht was vor Gott recht ist. Jac. I. 20. Dadurch werden sie verleitet / daß sie auch übel thun / und sich am Herrn versündigen. v. 8. Wo nicht immer mit sündlichen Worten und Wercken / doch mit sündlichen Gedancken und unordentlichen Bewegungen ihrer Affecten / daß sie heimlich Gottes Wege tadeln. Daher auch solch Uergernis der Seelen nachtheilig und schädlich / sonderlich in der Übung der Gedult und Gelassenheit. Bey solchem Uergernis nimmt das Vertrauen auf Gott nicht zu / sondern ab / und ist das Weichen und Wachsen vom Guten sehr dabey zu besorgen. v. 27. Daher sehr nöthig / daß sie David

II. Theil.

Whrer Pflicht in der Frommkeit erinnert. Da zu sehen

I. Wen David erinnere. Das sind die Frommen / so den Gottlosen im ganzen Psalm entgegen gesetzt sind. Die er beschreibet

a. Nach ihren Nahmen / da er sie nennet Fromme / v. 14. 18. deren Herz zu Gott gerichtet ist / und in seinen Wegen wandlen. Gerechte / die da im Glauben an Gott gerecht seyn / und sich auch dabey eines gerechten und gewissenhaftten Wandels bekeiffen. v. 12. 17. 21. 25. 29. 30. 39. Gesegnete / die im leiblichen und geistlichen des Herrn Segen zu gewarten. v. 22. Heilige / die sich von der Welt Bosheit absondern / und Gott ergeben. v. 28.

b. Nach ihrem Glauben und Tugenden. Als die da die himmlische Weisheit aus Gottes Wort im Herzen erkennen / und der reinen gesunden Lehre beypflichten / und dieselbe öffentlich bekennen. Das Gesetz Gottes ist in seinem Herzen. v. 31. Deren Mund die Weisheit redet / und deren Zunge das Recht lehret. v. 30. 31. Und solcher Lehre Bekandnis auch mit einem gottseligen Tugend-Wandel / deren Tritt nicht gleiten. v. 31. Das Gesetz ihres Gottes nicht muthwillig übertreten / sondern richtig darin einher gehen. Wie sie solches bezeugen mit ihrem herzlichem Vertrauen auf Gott in ihren Nöthen. v. 40. Dann sie trauen auf Ihn. Mit ihren gottseligen erbaulichen Reden / wann sie etwas von Gott / oder von der gottseligen Trübsalen / und der Gottlosen zeitlichen Glückseligkeit reden / so reden sie nicht nach der blinden Vernunft / sondern nach dem Wort Gottes / so die rechte Weisheit lehret. v. 30. Mit ihrem Gottgefälligen Thun in ihrem Leben / da Gerechtigkeit darin zu sehen v. 6. so dem Herrn gefällig. v. 23. Mit ihrer Liebe und Barmherzigkeit / so



so sie in den Liebes- Wercken dem Nächsten erweisen / darin sie gar milde. v. 21. und aus Barmhertzigkeit dem Dürfftigen gern helfen und leihen. v. 26.

c. Nach ihren Trübsahlen und Elend/so ihnen in dieser Welt offit/doch nach Gottes heiligem Rath' begegnet. Dahero heissen sie auch bey David Elende/ v. 11. 14. Die ihre Armuth des Geistes / und angebohrnes Elend in Demuth vor Gott erkennen / und sich vor die Geringsten und Elendesten halten. Auch wegen der mannigfaltigen Trübsahlen/ von den Kindern dieser Welt / die ihren Gnaden- Stand bey Gott nicht erkennen/ vor elende Leuthe gehalten werden. Anbey auch arm heissen. v. 14. sonderlich in Vergleichung gegen die Gottlosen in ihrem Pracht und Reichthum/ bey denen die Frommen wie die Armen sehr veracht sind; gleichwohl aber bey Gott nicht so arm und veracht/ wie in der Welt/ als der genaue Aufsicht auf sie hat. Psal. X. und sie nicht hunger sterben laßt. v. 19. 25.

II. Wozu sie David ermahne. Da schreibt ihnen David schöne Regeln vor die sie wohl sollen in acht nehmen/und darnach thun/ so werden sie sich nicht ärgern.

- a. Sollen sie auf Gott hoffen. Hoffe auf den HErrn. v. 3. Garre auf den HErrn. v. 34. Der hat verheissen die Frommen zu schützen / und die Gottlosen zu stürzen. Das sollen sie in der Hoffnung und Gedult erwarten.
- ß. In Gott sich freuen/ und ihre Lust an Ihm suchen/ und nicht in den vergänglichern Gütern dieser Welt/ so die Gottlosen besitzen/ noch in den guten Tagen/so sie haben/aber plötzlich ein Ende nehmen. Habe deine Lust an dem HErrn/der wird dir geben/was dein Hertz wünschet. v. 4.
- γ. Im Gebet sich Gott überlassen / und Ihm all ihr Thun befehlen/ der alles ändern und bessern kan und wird/ wann es nützlich ist. Befiehl dem HErrn deine Weg/und hoffe auf Ihn/Er wirds wohl machen. v. 5.
- δ. Ihre Seele in der Stille fassen / die Affecten im Zaum halten / daß sie nicht unbändig werden/und sich also selbst verläugnen. Sey stille dem HErrn / und warte auf Ihn. v. 7. Greiff Gott nicht vor mit deinen ungedultigen Reden und Urtheilen/ warte in der Stille/ bis der Herr redet und richtet/ der versteht es besser als du. Darum laß Ihn nur walten.
- ε. In ihrem Beruff bleiben / und dasjenige thun / was ihnen befohlen ist. Bleibe im Lande/und nehre dich redlich. v. 3. Warte deiner Beruffs- Arbeit treulich ab / thue guts/ und bleibe immerdar/ v. 27. und halte dich recht. v. 37. Gott wird schon vor dich sorgen/ und deine Sach zu seinen Ehren/und deinem Besten wenden.
- ς. Auf gutem Weg und Thun beständig beharren/und sich durch nichts lassen davon abwendig machen / es gehe wie es wolle. v. 3. 27. Garre auf den HErrn/und halte seinen Weg. v. 34. Bleibe fromm/und halte dich



dich recht. v. 37. Denn solchen wirds zulezt wohl gehen. Ist eine
stattliche Verheiffung damit David

III. Theil.

Die Frommen auch tröstet / daß sie sich nicht ärgern. Da dann der
Verheiffungen

I. Reichthum und Vortrefflichkeit würdig zu betrachten. Gar reiche/herrliche
Güter und Seegen werden im leiblichen/geistlichen und ewigen/den Frommen
hier verheiffen/so alle Wohlfarth in sich begreifen. Als nemlich

1. Erhörung ihres Gebets/und Erfüllung ihres Hertzens Wunsch. Sa-
be deine Lust an dem HErrn / der wird dir geben / was dein Herz
wünschet. v. 4.
2. Glücklicher Ausgang ihres Lebens und Leydens. Befehl dem
HErrn deine Wege/und Hoffe auf Ihn / Er wirds wohl machen.
v. 5. Besser als tu hättest bitten/hoffen und wünschen können.
3. Offenbarung ihrer gerechten Sach / darüber sie in der Welt viel von
den Gottlosen haben leyden müssen. Der HErr wird deine Gerechtig-
keit herfür bringen/wie das Licht/und dein Recht wie den Mittag.
v. 6.
4. Seegen im leiblichen und geistlichen. Die deß HErrn harren/ wer-
den das Land erben. v. 9. 11. 22. 34. darunter sonderlich das himmlis-
che Vaterland begreifen / darin sie ewig wohnen und bleiben werden.
v. 27.
5. Frieden/sonderlich mit Gott in der Seelen/und in der vergnügten Zufrieden-
heit mit seiner Gnaden-Regierung. Denn sie werden Lust haben in
grossen Frieden. v. 11.
6. Gemugsame Versorgung und Erhaltung in schweren bösen Zeiten.
In der bösen Zeit werden sie nicht zu schanden / und in der Theu-
rung werden sie genug haben. v. 19. Denn der HErr verlässet seine
Heiligen nicht. v. 28.
7. Sicherer Schutz wider die Gottlosen / v. 12. 13. 17. 28. 33. 40. in als-
len ihren Nöthen. v. 39. Dahero sie auch unter dem Schuß ihres Got-
tes ewig fest bleiben. v. 29.
8. Gnädige Aufrichtung / so sie etwan einen Mißtritt thun / und in Sünden
strauchlen / oder in Unglück fallen / so bietet Ihm der HErr seine Gnaden-
Hand/und richtet sie wieder auf. Der HErr hat Lust an dem Wege
der Frommen. Fället er aber / so wird er nicht weggerafft / denn
der HErr erhält ihn bey der Hand. v. 23. 24. Cyr. Sal. XXIV, 16.
9. Endliche und freudige Erhöhung aus allem Elend / darauf das ewige
Wohl

Wohl erfolget. Sarre auf den **SErrn**/und halte seinen Weg/so wird **Er** dich erheben. v. 34 mit seiner Hülff erretten/ v. 39. 40. daß dir's zuletzt wohl gehen wird. v. 37. Wann im Gegentheil an jenem Tag vor deinen Augen alle Gottlose miteinander / aus dem Lande der Lebendigen werden ausgerottet werden. v. 34. 38. Was vor Güter und Verheißungen sind das? Wie haben es doch die Frommen weit besser als die Gottlosen/ bey aller ihrer Schein-Glückseligkeit? Es sind aber solche Verheißungen so zu großem Trost der Frommen dienen / nicht nur vortreflich und groß

II. Sondern auch gewiß und warhafftig. Sie haben ihren festen Grund. Es beruhet deren Warheit und Gewißheit

a. Auf **GOTTES** Heiligkeit und Gerechtigkeit. Dem der **SErr** hat das Recht lieb/ v. 28. Er liebet die Frommen/und hasset die Gottlosen. Ps. V. Nach seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit muß es endlich den Frommen wohl/ und den Gottlosen übel gehen. Und das bezeuget auch

b. Die Erfahrung und mannigfaltigen Exempel zu allen Zeiten. David ist jung gewesen/ und alt worden/und hat noch nie gesehen/den Gerechten verlassen/ oder seinen Saamen nach Brod gehen. v. 25. Im Gegentheil aber hat er gesehen einen Gottlosen / der war trotzig/ und breitet sich aus/und grünet wie ein Lorbeer-Baum/da er aber hernach fürüber gieng / siehe da war er dahin/ er fraget nach ihm/ aber er ward nirgend mehr funden. v. 35. 36. Was David gesehen/ das siehet man noch vielfältig in der Welt/wann man auf **GOTTES** Gerichte gute Achtung gibt. Psal. CXIX, 52. Dahero auch David mit so grosser Gewißheit davon geredet/ daß er zum öfftern/ solche Verheißungen gethan/die Frommen damit in solchem Glauben zu stärken/ihre Herzen wider das Vergernis zu bewahren/und sie in ihrem Elend damit zu trösten.

Lehren.

Nothwendigkeit dieser Lehre und Trostes in der Kirchen **GOTTES**. Es gibt noch solche Vergernis/indem der Zustand der Frommen und Gottlosen in der Welt noch so bewand. Was die **H.** Schrift davon in sich hält/ Job. XXI, 7. Jer. XII, 1. sq. Ps. LXXIII. Hab. I, 13. Mal. III, 15. sq. Das siehet man auch heutiges Tages/daß es so zugehe. Es gibt immer Gottlose genug/denen der Muth will eine weile glücklich von statten geht/die mächtig und reich sind/ gute Tage habe/und die Frommen verlachen und anfeinden. Es gibt aber auch Fromme Herzen / die viel in der Welt in ihrem Leben leyden müssen/die elend/arm/veracht sind/deren Plag alle Morgen da ist/ denen solches viel zu schaffen gibt/daß sie mancherley Anfechtung haben / traurig und



betrübt werden/ zur Ungedult und Abweichung vom guten gereizet werden. Beyden ist die Lehr dieses Psalms nöthig/ und finden darin ihre gute Lection.

I. Die Gottlosen / sollen sich nicht bey ihrem scheinbahren zeitlichen Wohlstand glückselig achten/ sich in ihrer Bosheit nicht stärken / nicht trocken und pochen auf ihr Gut/nicht dencken / daß es immer also werde bleiben. Bey Anschauung des Grafes und eines Rauches / sich vorstellen ihren plötzlichen und baldigen Untergang und Verderben/so nicht ausbleiben wird. Gott ist ein heiliger und gerechter Gott/ dem ihr gottlos Wesen nicht gefällt / der einen Tag zur Rache und Straff bestimet/wann der kommt v. 13. werden sie ein Ende nehmen mit Schrecken. So ist es auch noch nie keinem Gottlosen gelungen / daß er nicht zuletzt auch solches erfahren hätte/was David im Psalm ihnen angekündigt. Die Heilige Schrift und die Historie sind voller solcher Exempeln/ so ihnen zur Warnung dienen sollen.

II. Die Frommen und Gerechten / haben diesen Psalm auch fleißig zu betrachten / und ihre Herzen damit zu verwahren vor Aergernis und Unmuth. Wie der H. Geist zu ihrem Trost und Stärke diesen Psalm durch den David hat stellen lassen/also sollen sie auch/solches als eine göttliche Lehr und Wahrheit im Glauben annehmen / und der Gottlosen ihre kurze und vergängliche Herrlichkeit nicht beneiden/ noch sich in ihrem Herzen darüber entrüsten/ als wodurch sie sich an Gott sehr veründigen würden: Vielmehr in Ansehung ihres endlichen Untergangs ein herzlich Mitleiden mit ihnen haben/und dabey bedencken/ um wieviel mehr es weit besser um sie stehe/da sie sich als Glaubige und Gerechte alles Segens/und aller solcher theuren und herrlichen Verheißungen versichern können. Daher sie auch nicht geküßten soll/der guten Tage der Gottlosen / noch viel weniger in die Gemeinschaft ihrer Feinde zu treten/sondern da sollen sie nur fein auf den guten Wegen bleiben/und die von David vorgeschriebene Regul/wohl in acht nehmen / so wird ihr Herz inner mehr und mehr zur Ruhe kommen/daß sie ohne Zorn und Neid die Gottlosen werden sehen/in Gedult immer besser in die Regierung ihres Gottes sich werden schicken / und ihre zeitliche Trübsahen in Hoffnung der darauf folgenden gewissen Herrlichkeit werden ertragen und überwinden können. Wie es ihnen dann auch

III. An Trost nicht manglen wird. Dann die theuren und herrlichen Verheißungen sind da/die nicht fehlen können. Der Grund darauf sie beruhen/ist gewiß/ die Gerechtigkeit Gottes kan nicht anders richten. 2. Thess. 1, 5. 6. 7. Die Exempel aller Heiligen sind die unbetrieglichen Zeugnisse davon. Hebr. XII, 1. damit sich alle Glaubigen auch trösten können / und nach der Anweisung des H. Geistes auch damit trösten sollen. Jac. V, 10. 11. Sehen also daraus/ daß nichts bessers sey/ als fromm seyn/auf Gott hoffen/ Ihme sich befehlen/ 2c. Das sind die recht Glückseligen unter allem Leyden/denen wirts doch zuletzt recht wohl gehen. v. 37. Als die die Verheißung haben/dieses und des zukünftigen Lebens. 1. Timoth. IV, 8. Ps. CXII. Wie sie damit auch getröstet werden von der Christlichen Kirch: Ihr aber werdet nach dieser Zeit. 2c.

Der



Der XXXVIII. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / zum Gedächtniß.

2.

SErr / straff mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht
in deinem Grimm.

3. Denn deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drü-
cket mich.

4. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen /
und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde.

5. Denn meine Sünde gehen über mein Haupt / wie eine schwere
Last sind sie mir zu schwer worden.

6. Meine Wunden stincken und eitern für meiner Thorheit.

7. Ich gehe krumm und sehr gebücket / den ganzen Tag gehe ich
traurig.

8. Denn meine Lenden verdorren ganz / und ist nichts gesundes an
meinem Leibe.

9. Es ist mit mir gar anders / und bin sehr zuffossen / ich heule vor
Unruhe meines Herzens.

10. Herr / für dir ist alle meine Begierde / und mein Seuffzen ist
dir nicht verborgen.

11. Mein Herz bebet / meine Krafft hat mich verlassen / und das Licht
meiner Augen ist nicht bey mir.

12. Meine Liebe und Freunde stehen gegen mir / und schauen meine
Plage / und meine Nächsten tretten ferne.

13. Und die mir nach der Seelen stehen stellen mir / und die mir übel
wollen / reden / wie sie Schaden thun wollen / und gehen mit eitel Listen
um.

14. Ich aber muß seyn wie ein Tauber / und nicht hören / und wie ein
Stumm der seinen Mund nicht aufthut.

15. Und muß seyn / wie einer / der nicht höret / und der keine Widers-
rede in seinem Munde hat.

SS 3

16. Aber

